

# Die Klasse als Lerngemeinschaft – Wie Helfersysteme das gemeinsame Lernen ermöglichen

Marie-Joan Föh



© Marie-Joan Föh

Eine Klasse wird zur Lerngemeinschaft, wenn Schülerinnen und Schüler lernen, sich gegenseitig beim Arbeiten zu unterstützen, Verantwortung füreinander zu übernehmen und gemeinsam Lernprozesse zu gestalten. Durch feste Helfersysteme entstehen Freiräume für individuelle Förderung. Damit dies gelingt, braucht es klare Regeln, eingeübte Methoden und einen wertschätzenden Umgang mit Stärken und Fehlern.

## AUF EINEN BLICK

**Zielgruppe:**

Lehrkräfte

**Schlüsselbegriffe:**

Lerngemeinschaft, Helfersystem, kooperatives Lernen, Verantwortung, Fehlerkultur

**Einsatzfeld:**

im Unterricht, in der Lernbegleitung, im Classroom-Management

**Materialien:**

Handouts für den Unterricht

## 1. Eine Lerngemeinschaft in Aktion – Beispiele aus dem Unterrichtsalltag

„Bin ich jetzt Chef? Toll!“ Ein Schüler kommt zu seiner Lehrerin und bittet sie, seine Ergebnisse zu kontrollieren. Im Klassenraum herrscht reges Treiben. Einige Kinder arbeiten konzentriert, andere stehen in wartender Haltung neben Mitschülern, die sich aufmerksam über ihre Ergebnisse beugen. Hier und da wird leise etwas erklärt. Die Lehrerin sieht die Ergebnisse durch und macht an einer Stelle ein Ausrufezeichen an den Rand: „Das solltest du noch einmal genau anschauen und überarbeiten, danach bist du fertig.“ Wenig später ist der Schüler zurück. Nun ist das Ergebnis richtig. Die Lehrerin lässt sich den Laufzettel zeigen und lässt den Schüler einen Smiley in die Kontrollspalte malen (M 1, S. 19). „Bin ich jetzt Chef? Toll!“, freut sich der Junge und geht an seinen Tisch zurück, um weitere Aufgaben zu bearbeiten. Wenig später wird er angesprochen, ob er schon Chef sei und ob er ein Ergebnis kontrollieren könne. Stolz unterrichtet er seine Arbeit, um die Ergebnisse seines Mitschülers zu kontrollieren und gegebenenfalls ein Ausrufezeichen an den Rand zu machen.

„Wir hatten uns das so gedacht, ...“ Immer wieder kommt es vor, dass einzelne Schülerinnen und Schüler ihr Lernziel wesentlich schneller erreichen als ihre Klassenkameraden. Maximilian und Lukas haben deshalb von ihrer Lehrkraft einen Sonderauftrag bekommen – sehr offiziell auf festem Papier ausgedruckt und in einem separaten Raum gemeinsam und mit großer Ernsthaftigkeit besprochen (M 2, S. 21). Sehr konzentriert machen sie sich an die Arbeit, bearbeiten Aufgaben, sprechen über die Ergebnisse und planen den Unterricht – in regelmäßiger Rücksprache mit der Lehrkraft. Schon bald ist ein erster Stundenentwurf fertig: „Wir hatten uns das so gedacht, ...“

„Lassen Sie mal, Frau Föh, ich zeige ihr das schon.“ Für den Zeitraum einer Woche werden die Jahrgänge 6, 7 und 8 zusammengefasst. In einer der jahrgangsgemischten Gruppen steht die Dokumentation der Arbeit in den anderen Gruppen auf dem Plan. Kameras, Camcorder, PCs und Aufnahmegeräte sind bereit – Kompetenz ist gefragt.

Schnell wird deutlich, dass alle wesentlich schneller vorankommen und es auch mehr Spaß macht, wenn man sich gegenseitig hilft, technisches Know-how austauscht und voneinander lernt. Eine Fünftklässlerin lehrt einem Mädchen aus Jahrgang 8 ihren Stick, ein Junge aus Jahrgang 7 unterstützt eine Mitschülerin aus der Parallelklasse, noch bevor sich die Lehrkraft ihr zuwenden kann: „Lassen Sie mal, Frau Föh, ich zeige ihr das schon.“

## 2. Das Helfersystem – begriffliche Klärung, Formen, Regeln und Voraussetzungen

Das Helfersystem soll hier verstanden werden als ein Zusammenspiel aus Hilfsangeboten, das mit einer Klasse vereinbart und individuell auf diese zugeschnitten wird.

Es ist folglich kein starres System, sondern vielmehr ein Baukasten mit flexiblen Elementen, aus dem – je nach Situation und Anforderungen – unterschiedliche Möglichkeiten ausgewählt und miteinander kombiniert werden können.

Im Folgenden werden deshalb verschiedene Formen – immer im Kontext einer exemplarischen Situation – vorgestellt. Des Weiteren werden grundlegende Regeln und Vereinbarungen erläutert, ohne die ein Helfersystem nicht auskommt.

Der wichtigste Faktor eines Helfersystems sind die Schülerinnen und Schüler, die ihren Mitschülern helfen – die Lernhelfer. Der Begriff Lernhelfer hat sich in der Praxis bewährt und wird von den Heranwachsenden gut angenommen – insbesondere in Abgrenzung zu dem Begriff „Hilfslehrer“:

„Mir gefällt Lernhelfer auf jeden Fall besser. (...) Die Schüler sind Lernhelfer, denn sie helfen beim Lernen. (...) Schüler als Lehrer sind noch lange keine Lehrer. Lernhelfer ist ein besseres Wort, weil die Lernhelfer anderen helfen oder einen kurzen Vortrag halten – keine ganze Stunde. Sie sind nicht verpflichtet, zu helfen – sie machen es freiwillig und bekommen kein Geld.“  
(Schüler der 6. Klasse in einem Gespräch über den Begriff Lernhelfer)

Wie eine Schülerin oder ein Schüler zum Lernhelfer wird und welche Aufgaben sie oder er hat, ist abhängig vom Unterrichtsarrangement.

- Während in einigen Situationen die leistungsfähigen, schnellen Schülerinnen und Schüler Hilfsangebote machen und ihre Mitschülerinnen und Mitschüler unterstützen,
- gibt es auch Modelle, bei denen jeder mal „Chef“ ist und Verantwortung für das Lernen seiner Mitschülerinnen und Mitschüler übernimmt (siehe „Chefwerkstatt“), oder
- bei denen alle Schülerinnen und Schüler gemeinsam für das Gelingen einer Aufgabe verantwortlich sind (siehe „kooperatives Lernen“).

### Wichtig

#### Abwechslung ist gefragt

Verschiedene Varianten von Helfersystemen sind wichtig, damit alle Schülerinnen und Schüler mal in der Rolle des Helfers und mal in der Rolle desjenigen sind, dem geholfen wird.

Grundsätzlich gilt bei allen Ausprägungen des Helfersystems das Prinzip der Freiwilligkeit – Helfen kann man nicht verordnen, man kann niemanden zwingen, einem anderem zu helfen. Aber man kann ermuntern, anleiten und Voraussetzungen schaffen, in denen die meisten Schülerinnen und Schüler gern helfen,

- weil sie selbst im Sinne des Gebens und Nehmens auch von der Hilfe anderer profitieren,
- weil sie Spaß daran haben, ihre Kompetenz unter Beweis zu stellen und
- weil Hilfsbereitschaft durch die Lehrkräfte und vielleicht sogar im Lernentwicklungsbericht honoriert wird.